Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 71

Rubrik: Vom orientalischen Kriegsschauplatz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wurde mit vielem Feuer bewertstelligt; ber Rampf um die Doben gegen Rildberg erinnerte beinabe an die Alma, und der Sturm auf den Rirdbof daselbst war brillant. Leider machte aber bier ein unachtsamer Schuß dem Rampse ein Ende und trübte das schöne Fest. Ginem Stürmenden wurde ein Ladflod durchs Aniee geschoffen. Gottlob ist es jedoch schon gewiß, daß die Berwundung keine bleibenden Folgen baben wird. Möge dieses Unglud dem Rorps, das bis jest von oben so gnädig bebütet war, zur ernften Warnung dienen. Der Berwundete benahm sich wie ein junger Deld und war bald wieder beiter.

"Am berrlicen See in Bendlifon wurde gerubt und die Preisvertheilung vorgenommen, welche der Reftor, Derr Zichetiche, durch launige Worte begleitete. Im Turnen erhielt den erften Preis der Industrieschüler Gartoner aus Liverpool, im Artillerieschießen der Gymnasiast Deinrich Dürlemann von Wald und im Infanterieschießen Konrad Wart von Glarus. Im Allgemeinen bat es sich gezeigt, daß die Gymnasiasten bester schießen und die Industrieschüler bester turnen. Ber Dampf unter Böllerschusser und Feuerwert gelangte die fröbliche Mannschaft nach Zürich. Den ganzen Tag über war sie von dem theilnehmenden Publitum begleitet. Aus Wiederschen bis übers Jahr, das hossentlich noch ein schöneres Fest bringen wird."

Soweit das genannte Blatt. Bon Intereffe in weiteren Kreisen murde es fein, wenn einer unserer Rameraben borten fich die Muhe nehmen und uns ausführlicher über die Organisation und Instruktion der Kadetten berichten wurde; wir glauben, daß im Kadettenwesen ein höcht beachtenswerther Faktor für eine weitere hebung unseres Wehrwesens liegt, wie wir es schon in Nro. 40 ausgesprochen haben.

- Das Bataillon Schulthef hat fur zwei Rameraben, benen ihr haus in Buche nieberbrannte, mahrend fie im Dienft ftanben, eine Liebesgabe von 240 Fr. zusammengelegt. Ehre biefem kamerabschaftlichen Sinne.

— Das zürcherische Militärkontingent zeigte im Jahr 1854 folgenden Bestand: Genie 488 Mann, Artillerie 1737, Kavallerie 250, Scharsschüßen 1110 und Infanterie 18,001 M., zusammen 21,587 Mann; davon sind 7411 beim Auszug, 5061 bei der Reserve und 8515 bei der Landwehr. Eingetheilt ist diese Jahl in 3 Sappeur = und 3 Bontonierkompagnien, 5 bespannte Batterien, 2 Rasetenbatterien, 2 Positions =, 2 Park = und 2 Landwehrkompagnien, 4 Kavalleriekompag., 9 Scharschüßenkompagnien und 24 Bataillone Insanterie. Eben= so zählt Zürich in den verschiedenen Zweigen des eidg. Stades 42 Offiziere, worunter 4 eidg. Obersten.

Eyzern. Die Regierung hat sich in Folge ber jungften Erfahrungen mit ber Kavalleriekompagnie Nro. 20,
bie in der Thuner Centralschule war, veranlaßt gesehen,
beim Bundesrath den Antrag zu stellen, daß 1) die Marschrouten kunftig zweckmäßiger eingerichtet, 2) gegenüber im Dienst erkrankter und beschädigter Pferde ein
billigeres Entschädigungssystem eingeführt, und daß
3) dem Kanton Luzern gestattet werde, in Abweichung
von der eidg. Borschrift an den Reitsätteln die nöthigen
Berbesserungen anzubringen. — Nro. 2 und 3 dieser
Beschwerden sind, so viel wir wissen, nicht ganz grundlos und durfen daher wohl beachtet werden.

Bom orientalifchen Kriegsichauplas

sind seit der großen Siegesbotschaft und den detaillirten Rachrichten über dieselben, die ferneren Berichte nur spärlich eingetroffen; es ift natürlich, daß die alliirten Generale oder bestimmter gesprochen Marschall Belissier mehr zu thun hat, als die Zeitungslefer zu befriedigen, ebenso begreislich ist es, daß er nicht wünscht, nach solchen Triumphen Kleinigkeiten zu melden, wie die, mit denen wir während der Belagerung vom Canrobert'schen Generalstab beglückt worden sind. Er will zuerst handeln und dann berichten; aber wo will er handeln, woshin wird sich seine Thätigkeit richten? Das sind Fragen, über die allerlei Konjekturen gestattet sind. Machen wir nun die Unsrigen.

Es fcheint nicht, ale ob, wie wir in Mr. 66 gewünfct haben, ber große Schlag gegen bie ruffifche Felbarmee von Cupatoria aus geschehen follte; melche Grunde ben Felbherrn babon abhielten, miffen mir allerdinge nicht, können aber vielleicht annehmen, bag er nicht wünschte, feine Eroberung, fo wie feine Bafis Ramiefch blos ber Machläffigfeit ber Turfen ober ber Unfahigfeit ber engliften Generale anzuvertrauen; vielleicht mangelte ibm auch bie nothige Transportflotte, mas weniger mahrfcheinlich ift - genug, es fcheint bort blos zu Demon= ftrationen fommen zu wollen; ber größere Theil ber frangösischen Ravallerie ift borthin transportirt worden und hat am 29. September bereits bie Rlingen mit ber ruffifchen Ravallerie gefreugt, Die Gupatoria beobachtete; Die frangofische Ravallerie bewegt fich - nach bem Orte biefes Gefechtes - gegen bie große Berbinbungsftrage mit Peretop, ber einzigen Rudzugelinie ber Ruffen. Db damit ihre Verpflegung zc. bedroht und gefährdet werden folle, oder ob man ben ruffifchen Gene= ral zu ansehnlichen Detachirungen verleiten und bamit schwächen will ic., liegt nicht klar auf ber hand; beibe Zwecke mögen wohl bestimmend wirken.

Mährend dieser Demonstrationen sucht Belisser Naum und Terrain auf seinem rechten Flügel zu gewinnen, er schiebt immer mehr Truppen aus bem Baibarthal gegen ben linken Flügel ber Ruffen vor, die diese Bewegung offenbar mit Unruhe betrachten; die Depeschen Gortschafoffs sind ihrer Absassung nach bezeichnend; besonders, wenn wir uns erinnern, welche ominöse Bebeutung jene des 24. August hatte, wo er anzeigte, daß die Werke der Festung litten — um auf den Fall vorzusbereiten, dessen Bahrscheinlichkeit ihm klar geworden.

Es läßt fich nach bem Gesagten etwa folgendes schliegen: Demonstration bei Eupatoria, Beunruhigung ber
Berbindung, Ausheben aller einzelnen Transporte, Nöthigung zu großen Detachirungen. Hauptangriff auf bem
linten Flügel ber Auffen, Erzwingung der Gebirgspäffe,
die ans dem Baibarthal nach Baktschiferai gehen und
Bordringen gegen diesen Ort, um den Abzug der Ruffen
vom Plateau von Infermann zu beschleunigen, dem
wahrscheinlich die Räumung der Krim ihrerseits folgen
dürfte. In diesem Gebirgsland hat die französische Infanterie alle Chancen für sich und die ruffische Kavallerie
ist ihr weniger furchtbar. Wir benten, die nächsten Tage
werden uns die Nachricht der endlichen Entscheidung
bringen.